



Landesprogramm Madagaskar 2025 - 2028 Mit Solidaritätsgruppen ein besseres Leben schaffen

Projektnummer LPG25/MG-000.138376

Projektdauer 4 Jahre

Projekträger Fastenaktion, Luzern

Einleitung

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Madagaskar befreien sich Schritt für Schritt aus Armut, Hunger und Mangelernährung – mit beeindruckender Kraft und Eigeninitiative. Durch Solidaritätsgruppen und eigene Sparkassen gelingt ihnen die Entschuldung, während verbesserte landwirtschaftliche Anbaumethoden zu höheren Erträgen und neuer Hoffnung führen. Mit Unterstützung von Fastenaktion gestalten sie aktiv die Entwicklung ihrer ländlichen Gemeinden und verbessern nachhaltig ihre Lebensgrundlagen.

Kontext Land

Mit einem Wert von 0.487 auf Human Development Index (HDI) ist Madagaskar eines der ärmsten Länder der Welt. 66,4% der Bevölkerung liegen laut dem Sustainable Development Report immer noch unter der internationalen Armutsgrenze von 2.15 USD pro Tag. 39.5 % der Bevölkerung sind unterernährt und mit einem Wert von 35.8 auf dem Globalen Hungerindex (GHI) wird die Ernährungslage in Madagaskar als alarmierend eingestuft. Der Sturz der Regierung nach den Volksprotesten im Oktober 2025 hat die Legitimität der lokalen Behörden untergraben. Diese Situation hat die lokalen Entwicklungsinitiativen und den Aufbau von Netzwerken der Solidaritätsgruppen gebremst.

Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms/ Internationalen Programms

Das Landesprogramm Madagaskar arbeitet mit seinem „Tsinjo Aina Ansatz“, (übersetzt mit „Die Lebensgrundlagen sichern“), an zwei spezifischen Zielen zum Recht auf Nahrung:

(1) Die Mitglieder von Solidaritätsgruppen bilden eigene Sparkassen, damit sie in Notsituationen keine Kredite mehr bei Geldverleiher:innen aufnehmen müssen: 2025 hat Fastenaktion 2'895 Spargruppen mit 54'800 Personen, davon 57% Frauen, begleitet. Im Laufe des Jahres 2025 konnten sich 6'914 Frauen und 5'545 Männer vollständig entschulden.

(2) Die Mitglieder von Tsinjo Aina haben das ganze Jahr über genug und qualitativ ausgewogene Nahrung: Dies gelang, indem die von den Partnerorganisationen des Landesprogramms durchgeführten Schulungen zu agrarökologischen Anbautechniken 15'895 Personen, darunter 58 % Frauen erreichten. Dadurch konnten die Ernteerträge trotz zunehmender, negativer Klimaveränderungen gesteigert werden. 3'204 Frauen und 2'200 Männer sind an der lokalen Saatgutproduktion beteiligt, die der Erhaltung und Verbreitung von an die lokalen Bedingungen angepasstem Saatgut dient. In Zusammenarbeit mit dem Regionalen Amt für Ernährung (ORN) erhielten im Jahr 2025 8'928 Frauen und 5'949 Männer Schulungen für eine gesunde und vielfältige Ernährung, beispielsweise auch durch den Anbau von unterschiedlichen Gemüsen in Küchengärten.

Mit Spargruppen und angepassten Anbaumethoden gegen die Dürre

Frau Rasoa ist 25 Jahre alt und lebt mit ihren drei Kindern in einem kleinen Haus in Bekijoly, einer ländlichen Gemeinde von Sakalalina in der Region Ihorombe. Sie konnte keine Schule besuchen und ist seit ihrer Jugend Kleinbäuerin. Selber besitzt sie jedoch kein eigenes Land, das sie bewirtschaften kann, da sie nie genug Geld für den Kauf aufbringen konnte. Um Ackerbau zu betreiben, ist sie gezwungen, das Land zu pachten. Für die Pacht muss sie einen Drittel ihrer Ernte an den Eigentümer des Landes abgeben. Deshalb entschied sie sich, der in ihrer Gemeinde Sakalalina aktiven Solidaritätsgruppe Soamariadia, die von der Partnerorganisation Taratra betreut wird, beizutreten. Ihre Mitglieder treffen sich regelmässig, um gemeinsame Ersparnisse anzulegen, damit sie sich in schwierigen Zeiten gegenseitig mit internen Krediten helfen können. Frau Rasoa lernte in Weiterbildungen, organisiert vom "accompagnateur agricole" (dem landwirtschaftlichen Begleiter) des Tsinjo Aina-Projekts, neue agrarökologische Anbaumethoden kennen. So etwa die Verwendung organischer Düngemittel, die Herstellung natürlicher Unkraut- und Schädlingsvernichtungsmittel, welche der Umwelt nicht schaden, Anbau in Fruchtfolge, welche die Gesundheit und die Fruchtbarkeit des Bodens erhält und das Anlegen von Hecken sowie den Anbau von Mischkulturen. Diese agrarökologischen Anbaumethoden haben viele Vorteile für die Umwelt wie auch für die kleinbäuerlichen Familien. Frau Rasoa baut das ganze Jahr über möglichst viele verschiedene Kulturen an. Ihre Familie hat so immer genug zu essen.

Keine Schulden und weniger Hunger dank Spargruppen

Die Kleinbäuerinnen und -bauern in den Distrikten Brickaville und Toamasina II in der Region Atsinanana an der Ostküste von Madagaskar praktizieren Brandrodung und nutzen den Wald für die Brennholzgewinnung und zur Herstellung von Holzkohle. Resultat ist eine fortschreitende Entwaldung und beschleunigte Bodendegradation. Darüber hinaus wird die Region häufig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht und die isolierte Lage des gesamten Gebiets während der Regenzeit behindert die wirtschaftliche Entwicklung erheblich. So waren auch Georgette Lionida, 38

Jahre, verheiratet und Mutter dreier Kinder und ihre Familie mit chronischer Verschuldung konfrontiert, vor allem zu Beginn des neuen Schuljahres und in Zeiten der *soudure* (Phase der Nahrungsmittelknappheit). Seit sie der Solidaritätsgruppe Miamamandroso beigetreten ist, die von der Partnerorganisation Toamasina betreut wird, leiden Georgette Lionida und ihre Familie dank der gemeinsamen Sparkasse nicht mehr unter der Verschuldung: «Es gelingt uns, die Schulgebühren unserer Kinder pünktlich zu bezahlen, ohne auf externe Geldverleiher:innen mit ihren hohen Zinsen zurückgreifen zu müssen. Unsere Ernährung verbessert sich dank der gegenseitigen Hilfe der Mitglieder der Solidaritätsgruppe bei den landwirtschaftlichen Arbeiten und, weil wir agrarökologische landwirtschaftliche Anbautechniken, die wir vom landwirtschaftlichen Berater des Projekts vermittelt bekommen, anwenden.»



*Madame Georgette Lionida,
copyright@ONG Tsinjo Aina
Toamasina*

Dank Ihnen!

Die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen mit der Zielbevölkerung der Projekte unterstützt dies dabei, sich aktiv und aus eigener Kraft aus der Verschuldung zu befreien. Die Entschuldung und die Eigeninitiative, die diese Menschen entwickeln, sind eindrücklich, sie bilden die Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben. Fastenaktion dankt Ihnen im Namen der betroffenen Menschen in Madagaskar herzlich!

Luzern, 12.5.26/Tobias Buser, verantwortlich für das Landesprogramm